Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 24

Artikel: Das Bauernlied : (zum Bettag)
Autor: Claudius, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672333

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XLII. Jahrgang | Zürich, 15. September 1939 | Heft 24

Das Bauernlied.

(Zum Bettag)

Wir pflügen, und wir streuen
Den Samen auf das Land;
Doch Wachstum und Gedeihen
Steht nicht in uns'rer Hand.

Der Himmel tut mit Wehen
Sich mild und heimlich auf
Und träuft, wenn wir heimgehen
Wuchs und Gedeihen drauf.

Der sendet Tau und Regen
Und Sonn- und Mondenschein,
Der wickelt Gottes Segen
Gar zart und künstlich ein.

Und bringt ihn dann behende
In unser Feld und Brot;
Es geht durch seine Hände,
Kommt aber her von Gott.

Von ihm sind Büsch' und Blätter
Und Korn und Obst von ihm,
Von ihm mild Frühlingswetter
Und Schnee und Ungestüm.

Er schenkt uns Vieh und Freude,
Er macht uns frisch und rot,
Er gibt den Kühen Weide
Und unsern Kindern Brot.

Er gehet ungesehen
Im Dorfe um und wacht
Und rührt, die herzlich flehen,
Im Schlafe an bei Nacht.

Matthias Claudius.

Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer. (Schluß.)

29

Als ich von Abigail und ihrem Grabe Abschied nahm, war ich überwältigt vom Leid der Liebe.

Auf meinen Fahrten durch die Welt blickte ich stets aufmerksamer in das Spiel der menschlichen Leidenschaften, ihrer Verirrungen, der Schuld und ihrer Schmerzen. War, was Big an Duglore verbrochen hatte, so unerhört? Nein, nur ein Alltagstück des Lebens, das sich unter tausendmal tausend Formen die Weite des Erdballs dahin wieder ereignet. Wie viele entledigen sich, wenn sie nur den Schein der äußeren Ehre behalten, leicht und spielend der schweren Verschuldungen ihres Blutes und haben keinen Blick für das Opfer, das todwund am Wege